

# Jahresbericht 2003

## Gliederung:

1. Arbeit des Vorstands	Seite 2
2. Vertretung nach außen	Seite 4
3. Arbeit der BAGSO-Gremien	Seite 7
4. Projekte und Veranstaltungen	Seite 9
5. Deutscher Seniorentag 2003	Seite 12
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Seite 15
7. Arbeit der BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel	Seite 18
8. Ziele der weiteren Arbeit	Seite 20

Das vergangene Jahr ist positiv zu beurteilen; die gesetzten Ziele wurden erreicht. Das ist vor allem der engagierten Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsstelle zu verdanken, denn Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Projektmitarbeiter konzentrieren sich auf die jeweils anstehende Aufgabe und ziehen an „einem Strang“. Auf diese Weise ist es möglich, als Team flexibel auf Anforderungen zu reagieren, die – verglichen mit anderen Institutionen – von einer relativ kleinen Belegschaft erledigt werden.

Diese Feststellung gilt insbesondere für den Deutschen Seniorentag 2003 (DST) in Hannover. Der überaus erfolgreiche Verlauf übertraf sogar unsere eigenen Erwartungen: Dank bundespolitischer Prominenz war die Beteiligung – etwa beim Ansturm auf die Festveranstaltungen – tatsächlich umwerfend. Auch die Presseresonanz war erfreulich hoch und führte dazu, dass bundesweit in den verschiedenen Medien über die selbstbestimmten und von der Politik beachteten Aktivitäten von Senioren berichtet wurde. Damit ist - als ein wesentliches Ergebnis des Seniorentages – eine spürbare Aufwertung des „Bildes vom Alter in der Gesellschaft“ verbunden.

Neben unserem Großereignis sollen im Rückblick auch die weiteren Projekte und Vorhaben vorgestellt werden, die gleichfalls Fortschritte brachten:

- Die BAGSO-Nachrichten haben eine neue Gestalt erhalten, die oft gelobt wird. Wir hoffen, das moderne Layout sowie die Partnerschaft mit MIC GmbH tragen entscheidend dazu bei, die Finanzierung unserer „Zeitschrift für Aktive in Seniorenarbeit und Seniorenpolitik“ langfristig zu sichern.
- Das Projekt „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“ befindet sich nach der Erstellung von zwei Literaturstudien zur inhaltlichen Vorbereitung nun in der Hauptphase. Im vergangenen Jahr wurden bereits drei Seminare zur Qualifizierung von Führungskräften durchgeführt. Diese bauen auf den Praxiserfahrungen der Teilnehmer auf und erweitern sie durch Erkenntnisse aus Wirtschaft und Sozialmanagement. Gemeinsam wird dann über Möglichkeiten der Anwendung in der Verbandsarbeit diskutiert, um die Herausforderungen der Zukunft prospektiv angehen zu können.
- Am 1. Juli konnte die BAGSO die „Geschäftsstelle Nationaler Aktionsplan“ einrichten und mit einem Juristen (halbe Stelle) besetzen. Sie wurde vom BMFSFJ beauftragt, für das zu erarbeitende Dokument den Beitrag der Nichtregierungsorganisationen zu koordinieren. Als erster Schritt wurde eine Expertengruppe einberufen, die eine Stellungnahme für das weitere Vorgehen vorlegen wird.

- Dem Ziel, die Interessen älterer Verbraucher gegenüber Produzenten und Dienstleistern besser zu Gehör zu bringen, ist die BAGSO ein Stück näher gekommen. Das Verbraucherministerium hat nämlich die Mittel für ein Pilotprojekt bewilligt, das der Sammlung von Beschwerden zu Verpackungen, zur Ernährung sowie zum Umgang mit Haushaltsgeräten dient. Um diese Befragungsaktionen durchführen zu können, wurde auf der Homepage ein Verbraucherforum installiert.
- In Kooperation mit dem Deutschen Senioren Ring gelang – dank Förderung durch das BMFSFJ – auch die Fortsetzung der Arbeit der Kontaktstelle „Senioren und die EU-Erweiterung“. Mit der „Drehscheibe Europa“ beim Deutschen Seniorentag sowie einem Workshop zur Nachbereitung wurden grenzüberschreitende Partnerschaften intensiviert und neue Kontakte geknüpft.
- Auch die Aktivitäten der BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel kamen wesentlich voran. Das haben zum einen die Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und zum anderen die Mitgliedschaft in AGE bewirkt. Aufgrund der letzteren ergab sich die Beteiligung an dem Kooperationsprojekt „Age and Mobility“, das im Rahmen des EU-Programms ENEA finanziert wird.

Insgesamt kann die BAGSO also wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dabei kam es im Einzelnen auch zu Problemen und Rückschlägen – etwa bei den Bemühungen, für den Deutschen Seniorentag mit dem Motto „Senioren – Aktiv in Europa“ EU-Mittel zu erhalten. Aber die Schwierigkeiten konnten jeweils weitgehend aufgefangen werden, so dass die Entwicklung der Arbeit als „Lobby der Älteren“ deutlich voranschreitet.

Nachfolgend wird näher beschrieben, wie die Ergebnisse im Einzelnen erreicht wurden:

## 1. Arbeit des Vorstands

Sitzungen des Vorstands fanden am 13. Januar, 9. Mai, 14. August, 14. Oktober und – nach erfolgter Neuwahl – am 8. Dezember statt. Zusätzlich kam auch der geschäftsführende Vorstand am 24. Februar, 18. März, 7. Juli und am 29. Juli zusammen, um die in der Zwischenzeit angefallenen Angelegenheiten zu regeln. Diese betrafen vor allem finanzielle Entscheidungen sowie Vereinbarungen im Zusammenhang mit der BASIQ GmbH wie z.B. den Abschluss eines Anstellungsvertrages mit Frau Dr. Keck als Geschäftsführerin. Ferner ergaben sich auch in der BAGSO-Geschäftsstelle personelle Änderungen, weil Frau Andorf als Sachbearbeiterin für das Rechnungswesen in Altersteilzeit ging. Ihre Nachfolgerin, Frau Kratz, wurde aus mehreren, vom Arbeitsamt vermittelten Bewerbungen ausgelesen und nahm ihre Tätigkeit am 1. Mai auf.

- Insgesamt wurden **mehr Sitzungen als im Vorjahr** durchgeführt, weil schon allein durch die Planung des Deutschen Seniorentages in Hannover ein erheblicher Regelungsbedarf entstand. Weitere Punkte, die jeweils in mehreren Sitzungen beraten wurden, waren die Vorbereitung von Gesprächen mit der neuen Seniorenministerin, Renate Schmidt, die Verabschiedung von Positionspapieren, die Flankierung des „Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen“ sowie die Überlegungen zu dem sich abzeichnenden Projektauftrag „Nationaler Aktionsplan“ bis hin zur Einrichtung und Besetzung der Geschäftsstelle mit Herrn Dr. Klumpp zum 1. Juli. Auch hier war eine sorgfältige Auswahl aus 47 über das Arbeitsamt eingegangenen Bewerbungen erfolgt.

- Dazu kamen Aufgabenstellungen, die strukturelle Zusammenhänge betreffen. So wurden **Geschäftsordnungen** für die Fachkommissionen sowie für die BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel erarbeitet und verabschiedet. Außerdem wurde – zusammen mit dem Vorstand des BAGSO-Fördervereins – deren Satzung geändert. Als besonders aufwendig stellte sich jedoch die Erarbeitung eines Vorschlags für die vom BMFSFJ schon mehrfach angemahnte Erhöhung der Mitgliedsbeiträge heraus, die einerseits die dringend benötigten zusätzlichen Einnahmen erbringen, aber andererseits die angeschlossenen Verbände nicht über Gebühr verärgern und belasten sollte.

- Schwierig und zeitraubend gestalteten sich auch die Bemühungen, die richtigen Partner zur **Herausgabe der BAGSO-Nachrichten** zu finden. Schon im Vorjahr waren mit einigen Interessenten Verhandlungen geführt worden. Diese schlugen letztlich fehl, weil das Risiko weiter bei der BAGSO verblieben wäre. Mit der MIC GmbH, Heidelberg, ergab sich insofern ein anderer Ansatz, als bis zum Jahresende 2003 zunächst eine Testphase lief, die über den endgültigen Abschluss entschied. Nach zehnmaliger Überarbeitung des Entwurfs, in die auch ein Steuerberater und ein Anwalt einbezogen wurden, kam die Vereinbarung schließlich am 19.08.2003 zustande.

- In den Sitzungen lagen auch die **Anträge auf Aufnahme in die BAGSO** vor. Diese wurden vom Vorstand eingehend geprüft, ehe der Beschluss fiel:

Als **Mitglieder** wurden im Laufe des Jahres folgende Verbände aufgenommen:

- Kneipp-Bund e.V.
- Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE)
- Deutscher Bridge-Verband
- Sozialwerk Berlin (vorher: mitwirkende BAGSO-Organisation)
- BAG der Landesseniorenvertretungen (nach Auflösung der Bundesseniorenvertretung, die vorher BAGSO-Mitglied war).

Als **mitwirkende Organisation** wurde aufgenommen:

- Deutscher Guttempler-Orden.

Da sich drei vorherige BAGSO-Verbände, nämlich ADELANTE, BAG Wissensbörsen und VsiW zum Jahresschluss als eingetragener Verein aufgelöst haben, erfolgte deren Kündigung als Mitglied bzw. Mitwirkende. - Als Ergebnis der Aufnahmen einerseits und der Löschungen andererseits gehörten Ende 2003 insgesamt 78 Verbände zur BAGSO.

- Die Mitgliederversammlung wurde nach intensiver Vorbereitung am 30. Oktober auf Einladung von Frau Tresenreuter im Sozialwerk Berlin durchgeführt. Die **Erhöhung der Mitgliedsbeiträge** stand als brisanter Punkt an, der erregt diskutiert wurde. So fühlten sich die „kleinen“ Verbände benachteiligt, weil sie übermäßig zur Kasse gebeten würden. Die „großen“ Verbände konterten dagegen, sie könnten die Last nicht alleine tragen und hätten zudem auch nur eine Stimme wie alle anderen. – Zum Schluss wurde der Vorschlag des Vorstandes, der eine 50%-ige Erhöhung vorsah, mit 37 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

- Als weiterer weichenstellender Punkt erfolgte nach der Entlastung des Vorstands die **Neuwahl** unter Leitung von Herrn Kipper. Für den **geschäftsführenden Vorstand** lag ein Vorschlag des Vorstands vor; dieser wurde – nachdem keine weiteren Kandidaten benannt wurden – in den getrennt vorgenommenen Wahlgängen bestätigt:

- Vorsitzende: Roswitha Verhülsdonk
- 1. Stellvertreter und Schatzmeister: Clemens Pick, MdL
- 2. Stellvertreter: Frieder Theysohn

Anschließend wurden folgende **Beisitzer** gewählt:

- Gotlind Braun
- Dr. Rudolf Fitzner
- Dr. Franz Josef Oldiges
- Helga Walter.

Die **Kassenprüfer** wurden per Akklamation gewählt: Helmut Kirsebauer, LAB, sowie Rolf Meyer, DBwV.

In der Vorstandssitzung am 8. Dezember wurde die **Aufgabenverteilung** wie folgt festgelegt:

- Frau Verhülsdonk: Nationaler Aktionsplan
- Herr Pick: Schatzmeister und Vertreter der BAGSO als Gesellschafter der BASIQ GmbH
- Herr Theysohn: Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamt, Hospiz
- Frau Braun: Internationales, Vertretung der BAGSO als Mitglied von AGE
- Dr. Fitzner: Gesundheitswesen, Prävention
- Dr. Oldiges: Sozialrecht, Menschen mit Behinderungen
- Frau Walter: Pflege

Mit der Zuordnung zu verschiedenen Funktionen ist der Vorsitz in den entsprechenden Fachkommissionen verbunden.

## 2. Vertretung der BAGSO nach außen

Ein Verband wie die BAGSO bildet ein Dach für verschiedene Interessenlagen und Zielsetzungen im Interesse der älteren Generationen. Aus diesem Grunde fallen im Laufe des Jahres viele Veranstaltungen und Gremiensitzungen an, bei denen Stellungnahmen zu seniorenpolitisch wichtigen Themen abzugeben sind. Diese Termine will die BAGSO auch nach Möglichkeit wahrnehmen, um den Anspruch älterer Menschen auf Selbstbestimmung und auf Mitgestaltung bei den sie betreffenden Problemfeldern gegenüber anderen Verbänden, Wohlfahrtsorganisationen und Institutionen des öffentlichen Lebens geltend zu machen.

Wenn die Einladungen dann eingehen, ergeben sich jedoch häufig Schwierigkeiten, ihnen auch Folge zu leisten. Oft treffen sie nämlich sehr kurzfristig ein, so dass meist nur eine geringe Zeitspanne verbleibt, um die BAGSO-Vertretung zu regeln. Denn die Vorstandsmitglieder haben häufig schon andere Termine oder sind schwer erreichbar. Und die Geschäftsstelle ist personell so schwach besetzt, dass die für Auswärtsverpflichtungen aufgebrauchte Zeit vorher oder nachher einzuarbeiten ist. Aus diesen Gründen lässt sich meistens nicht von heute auf morgen organisieren, wer eine Einladung wahrnehmen kann. Zum Teil passiert es auch, dass z.B. wegen eines dringenden Arztbesuchs im letzten Moment doch wieder abgesagt wird. - Frau Becker, die den Veranstaltungskalender ehrenamtlich betreut, ist daher besonders zu danken, dass sie diese schwierige Aufgabe meistert.

#### a) Teilnahme an Veranstaltungen

Aus Kosten- und Zeitgründen werden bei einer Veranstaltung nach Möglichkeit die Vorstandsmitglieder um die Vertretung der BAGSO gebeten, die in der Nähe wohnen und einen Bezug zur Thematik haben. So hat z.B. Frau Verhülsdonk grundsätzlich die Tagungen, Arbeitskreise und Sitzungen wahrgenommen, die im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Nationalen Aktionsplans standen oder den Bereich „Bürgerschaftliches Engagement“ betrafen.

Bei der Zusage zu einer Veranstaltung ist zu berücksichtigen, dass es sich überwiegend nicht nur um eine bloße Teilnahme handelt, sondern meistens ist eine Aufgabe damit verbunden wie ein Referat, ein Grußwort oder die Mitwirkung bei einer Podiumsdiskussion. Die Vertretung der BAGSO bringt daher gewöhnlich einen erheblichen Aufwand mit sich. Dazu gehört auch, dass nach erfolgter Teilnahme über den Verlauf und das Ergebnis der Veranstaltung berichtet wird, etwa mit einem schriftlichen Vermerk oder in der nächsten Vorstandssitzung. Zu wichtigen Fachtagungen o.ä. ist ein Beitrag für die BAGSO-Nachrichten selbstverständlich.

Angesichts des erforderlichen Einsatzes ist es erstaunlich, wie oft trotzdem Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter im Namen der BAGSO an Veranstaltungen teilgenommen haben. Das gilt insbesondere für die Monate Juni und November, in denen sich die Termine häuften.

Insgesamt 5-mal war die BAGSO auch mit einem Info-Stand auf einer Messe o.ä. vertreten, vor allem um für den Deutschen Seniorentag in Hannover zu werben und BAGSO-Nachrichten zu verteilen. Bei diesen Aktionen waren jeweils mehrere Personen erforderlich, die den Transport übernahmen, den Stand auf- und abbauten und die Vorbeigehenden ansprachen. Denn wir haben festgestellt, wenn nicht direkt auf die Messebesucher zugegangen und ihnen das Info-Material angepriesen wird, bleibt es liegen.

#### b) Vertretung der BAGSO in Gremien

Zusätzlich zur Teilnahme an Veranstaltungen steigert sich die Gremien-Mitarbeit von Jahr zu Jahr. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, denn sie zeigt, dass die BAGSO zunehmend gefragt ist, wenn es um die Einbindung von Kompetenz bei den ältere Menschen betreffenden Sachfragen geht. So wurde die BAGSO vom BMG/BMFSFJ in den neu gebildeten „Runden Tisch Pflege“ berufen, hinzu kamen Gremien auf europäischer Ebene, nämlich der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie die Mitgliedschaft im erweiterten Vorstand der AGE-Plattform.

Es liegt auf der Hand, dass die Mitwirkung in Gremien einen erheblichen Arbeitseinsatz erfordert, sei es ein Kuratorium, ein Beirat oder ein Fachausschuss. In der Regel sind nämlich aus der Sicht der Interessengruppe der Älteren Stellungnahmen einzubringen oder Arbeitspapiere zu kommentieren, die zum Teil umfangreiche Recherchen erforderlich machen. Das ist z.B. dann der Fall, wenn dazu erst noch die Meinung verschiedener BAGSO-Verbände oder weiterer Experten eingeholt werden muss. Wichtig ist darüber hinaus, dass umgekehrt auch eine Anbindung an die BAGSO-Aktivitäten zustande kommt, indem etwa in einer Fachkommission über die Arbeit des Ausschusses referiert oder im Vorstand eine entsprechende Initiative angeregt wird.

Im Jahr 2003 war die BAGSO in folgenden Gremien vertreten:

- Beratender Bundespflegeausschuss beim BMA  
als Vertreter der BAGSO ordentliche Mitglieder:  
Erna Szopinski, Walter Kipper
- Ausschuss "Seniorenport" des BMFSFJ  
Beirat: Marie Luise Nolting
- "Bundesforum Familie" bei der Koordinierungsstelle für nationale und internationale Familienfragen  
Ordentliches Mitglied: Roswitha Verhülsdonk, Vertreter: Dr. Erika Neubauer
- Stiftungsprojekt "Wohnen und Leben im Alter"  
Bertelsmann Stiftung  
Mitglieder: Dr. Barbara Keck / Gotlind Braun M.A.
- Netzwerk "Digitale Chancen" der Universität Bremen  
Beiratsmitglied: Roswitha Verhülsdonk
- Bertelsmann Stiftung "Ziele der Altenpolitik"  
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk, Vertreter: Dr. Erika Neubauer
- Bundesweites Netzwerk zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements  
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk, Vertreter: Dr. Erika Neubauer
- Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss  
Mitglied: Dr. Renate Heinisch, Vertreter: Gotlind Braun M.A.
- AGE – Plattform  
Mitglied im erweiterten Vorstand: Gotlind Braun M.A.
- AGE – Arbeitsgruppe „EU – Kampagne gegen Diskriminierung“  
Mitglied: Gotlind Braun M.A.
- Kuratorium Con Sozial beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, München  
Mitglied: Dr. Erika Neubauer, Vertreter: Dr. Barbara Keck
- Arbeitskreis „Ehrenamt“ der CDU-CSU Bundestagsfraktion  
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk
- BMFSFJ und BMGS „Runder Tisch Pflege“  
Mitglied: Walter Kipper
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge  
Fachausschuss Altenhilfe  
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge  
Fachausschuss Altenhilfe und Pflege  
Mitglied: Walter Kipper
- Synode der EKD  
2. Stellvertreterin: Dr. Erika Neubauer

### c) Durchführung von Gesprächen

Außer der Teilnahme an Veranstaltungen und der Mitarbeit in Gremien fanden auch wichtige Gespräche statt. Dabei war es Aufgabe der Geschäftsführerin, die Zusammenkünfte jeweils auf der Arbeitsebene vorzubereiten und die Tagesordnungspunkte abzustimmen. Zusätzlich war es notwendig, auch die BAGSO-Vertreter auf eine Argumentationsschiene auszurichten, damit der gemeinsame Auftritt überzeugte und das Gespräch zu einem alle Seiten zufriedenstellenden Ergebnis führte.

In erster Linie ist über folgende Gespräche zu berichten:

- Am 24. Februar kamen Herr Rinn und Herr Nachtigäller, Vorsitzender und Geschäftsführer der BAG Hilfe für Behinderte e.V., in die BAGSO, um über gemeinsame Anliegen zu sprechen, die im „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ thematisiert werden sollten. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass es viele „Schnittmengen“ gibt, da Behinderte heutzutage wesentlich älter als früher werden. Darauf sind weder die Betroffenen noch ihre Familien oder die Gesellschaft vorbereitet. Der Handlungsbedarf ist somit groß; beide Organisationen sollten ihre Klientel dafür sensibilisieren. – Auch die Öffentlichkeit sollte darauf aufmerksam gemacht werden. Zu diesem Zweck wurde am 2. April eine gemeinsame Pressekonferenz durchgeführt.
- Die neue Bundesseniorenministerin Renate Schmidt war am 12. Juni zu einem Gespräch mit dem BAGSO-Vorstand extra nach Bonn gekommen. Gleich zu Beginn betonte sie, welch hohen Stellenwert ehrenamtliches Engagement in ihrem Hause einnimmt. Gerade Ältere sollten sich dazu berufen fühlen, da sie nach dem Abschied vom Berufsleben einen langen Zeitraum vor sich haben. Aus diesem Grunde soll der vorgesehene 5. Altenbericht das Thema „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft“ behandeln. Dabei sagte sie zu, dass die BAGSO dazu angehört würde. – Außerdem bat Frau Schmidt um Mithilfe, um gegen die immer wieder hoch gespielte Verunsicherung in Bezug auf die Altersvorsorge sowie die Zukunft der Pflege anzugehen.
- Am Tag vor der Mitgliederversammlung in Berlin, am 29. Oktober, hatten dann die BAGSO-Verbände im BMFSFJ Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Ministerin. Damit Frau Schmidt einen Eindruck erhielt, wie umfassend das Spektrum der Seniorenarbeit ist, konnte sich jeder Verband vorstellen. Um einen zügigen Ablauf zu garantieren, geschah das nach Gruppen, die nach dem Haupttätigkeitsbereich gebildet worden waren.

Die Seniorenministerin berichtete über die von ihr gesetzten Schwerpunkte für die Legislaturperiode. Ausführlich nahm sie auch Stellung zu den „heißen Eisen“ Rentenpolitik und Pflegeversicherung, wobei sie die kurz-, mittel- und langfristigen Pläne der Bundesregierung erläuterte.

### **3. Arbeit der BAGSO-Gremien**

Die regelmäßige und themengeleitete Zusammenarbeit der BAGSO-Verbände vollzieht sich in Fachkommissionen (FK) und Arbeitsgruppen (AG), die pro Jahr 3 – 4 mal unter dem Vorsitz eines Vorstandsmitglieds tagen. Die Mitglieder gehören jeweils den Verbänden an,

die auf dem betreffenden Handlungsfeld aktiv sind und folglich praktische Erfahrungen und Expertenwissen einbringen können. Die Reisekosten werden selbst getragen.

Die miteinander erarbeiteten Stellungnahmen und Positionen werden – nach Prüfung und Verabschiedung durch den Vorstand – in Pressemitteilungen oder in den BAGSO-Nachrichten veröffentlicht. Darüber hinaus werden sie als gemeinsames Papier von den BAGSO-Verbänden übernommen und – und zum Teil unter Hinzufügung einer eigenen zugespitzteren Forderung – über die Verbandsorgane verbreitet.

Die BAGSO-Gremien sind also unverzichtbare Instrumente für die Meinungsbildung innerhalb der BAGSO und stellen wichtige Stellglieder für die Lobbyarbeit dar.

Im vergangenen Jahr wurden – neben dem Engagement im Rahmen des Deutschen Seniorentages - folgende Ergebnisse erbracht:

**FK Pflege:** Nachdem die Ende 2002 erarbeitete Stellungnahme zur Einführung von Fallpauschalen ein starkes Echo hervorgerufen hat, richtete sich die Arbeit in den Sitzungen am 20. März, 6. Mai, 27. Juni und 1. September auf politisch bedeutsame Stellungnahmen. Diese Zielsetzung wurde realisiert. Als Resultat wurden eine Stellungnahme zur „Zukunft der Pflegeversicherung“ und eine zum „Vorschlag der Rürup-Kommission zur Reform der Pflegeversicherung“ erarbeitet, die dann von der BAGSO verabschiedet und herausgegeben wurden.

**FK Übergänge in die nachberufliche Lebensphase:** Nach einer Vorbereitungs-Sitzung am 25. März in Kassel wurde am 11. Juni in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen-Anhalt in Magdeburg eine Tagung durchgeführt zum Thema „Für die Arbeit zu alt – für die Rente zu jung? Ältere Menschen im Wirtschaftsleben Deutschlands“. Hier ging es vor allem um Fragen wie die Erhaltung einer hohen Qualifikation und Flexibilität mit fortschreitendem Lebensalter oder die künftige Gestaltung der Arbeitsbeziehungen. – Diese Fragen wurden von den Mitgliedern der Fachkommission beim Deutschen Seniorentag im Forum A, Themenkomplex 1 „Arbeitswelt – Ruhestand: Ausgedient oder neue Chancen“ und im Workshop 12 „Wege in die nachberufliche Lebensphase“ weiterverfolgt.

**FK Ehrenamt:** Frau Verhülsdonk berichtete als Mitglied der vorläufigen Steuerungsgruppe für das neugegründete „Netzwerk zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements“ über die Vorgehensweise und den Arbeitsansatz. Weitere Sitzungen fanden nicht statt, da die Mitglieder sich bei der Vorbereitung und Durchführung des 7. Deutschen Seniorentages einsetzten.

**AG Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik:** Sitzungen fanden am 18. März und am 17. Juni statt. Nachdem zum Jahresende 2002 ein von der AG entworfenes BAGSO-Positionspapier zum „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ veröffentlicht worden war, konzentrierte sich die Arbeit nun auf eine BAGSO-Stellungnahme zum Thema „Solidarität mit älteren Ausländern“. Diese Aufgabe war die letzte, die ihr der amtierende Vorstand gesetzt hatte.



Um etwas über die Sicht der Betroffenen zu erfahren und über den eigenen Horizont hinauszublicken, wurden als erster Schritt Vertreter eines griechischen, eines spanischen und eines türkischen Senioren- und Rentnervereins eingeladen. Zusätzlich berichtete ein Vertreter des BMFSFJ über die Aktivitäten zum Themenbereich „Ältere Migranten“. Danach legte die Geschäftsstelle einen Entwurf vor, der von allen Beteiligten kritisch kommentiert wurde. Das abgestimmte Ergebnis ging dann an den Vorstand, der das BAGSO-Positionspapier verabschiedete. – Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, Prälat Schütz, beendete damit auch seine ehrenamtliche Tätigkeit bei der BAGSO und wünschte für die weitere Arbeit viel Erfolg.

**AG Selbsthilfe älterer Menschen:** Die bei der am 4./5. November 2002 vom Sozialwerk Berlin durchgeführten Fachtagung „Selbsthilfe älterer Menschen ist die Zukunft der offenen Altenhilfe“ gewonnenen und in einer Dokumentation festgehaltenen Ergebnisse wurden beim Deutschen Seniorentag in Hannover in den Workshop 13 eingebracht und diskutiert. Hierbei wurde nachdrücklich festgestellt, dass die Altenselbsthilfe ein bedeutsamer Bestandteil sowohl der Altenhilfe als auch der gerontologisch fundierten Praxis ist.

#### 4. Projekte und Veranstaltungen

Komplexe Fragestellungen und längerfristige Zielsetzungen können nicht im Rahmen von Gremienarbeit behandelt werden, sondern bedürfen eines Konzeptes, das nach einer gründlichen Recherche meistens mehrere Untersuchungsschritte vorsieht, deren Ergebnisse dann mit BAGSO-Vertretern und externen Experten auf einer Fachtagung oder einem Workshop diskutiert und schließlich in einer Dokumentation festgehalten werden. Da schon allein die Planung eines Projektes viel Kapazität erfordert, werden von vornherein nur solche Themenbereiche aufgegriffen, die aktuelle Anliegen betreffen, die Interessen mehrerer Mitglieder sowie der BAGSO als Dachverband voranbringen und Chancen auf Finanzierung über die öffentliche Hand oder die freie Wirtschaft bieten.

In Anbetracht der angespannten wirtschaftlichen Lage stellt die Einwerbung der finanziellen Mittel meistens die größte Hürde dar, und die Geschäftsführerin muss viel Zeit und Kraft investieren, ehe ein Projekt starten kann. Leider kommt es aber immer öfter vor, dass keine Bewilligung erfolgt oder erst nach einer längeren Zeitspanne in Aussicht gestellt wird. Häufig wird dann noch geraten, den Antrag gemäß den aktuellen Gegebenheiten zu überarbeiten. Auf diese Weise werden einige schon lange geplante Vorhaben von Jahr zu Jahr weitergeschoben. Davon betrifft eines das Problemfeld „Häusliche Gewalt gegen Ältere“, zu dem Seniorenverbände Informationen und Hilfestellungen benötigen. Wir hoffen, dass es in absehbarer Zeit wirklich starten kann.

● Um so stärker fällt der Dank für Mittelbewilligungen aus, die ein Projekt in Gang setzen. Das gilt besonders für die **Fortbildungsreihe „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“**, die gleichfalls einen langen Antragsweg hinter sich hatte. Noch Ende 2002 konnte mit den Literaturstudien zur inhaltlichen Vorbereitung begonnen werden. Im Laufe des Jahres wurden drei Seminare in Königswinter bei Bonn durchgeführt, bei denen insgesamt 56 Teilnehmer aus 18 Verbänden mitmachten:

- Im ersten Seminar „Profil zeigen“ vom 30.6. – 3.7. wurde der Frage nachgegangen, wie sich die Kultur eines Verbandes in Zielen, Leitbildern und Verhaltensformen manifestiert,

und wie man sie an neue Herausforderungen anpassen kann. – In der Abschlussrunde wurde deutlich, dass der Transfer von theoriebezogenen Inhalten aus Wirtschaft und Sozialmanagement in die Praxis der Verbandsarbeit realistisch ist und viele Anregungen auf tatkräftige Umsetzung warten.

- Das zweite Seminar „Vorstandsarbeit und Geschäftsführung – eine Frage der Qualität“ vom 22. – 25.9. verdeutlichte den Sinn und Zweck von Qualitätsmanagement in Vereinen und Verbänden. Der Prozess dient dazu, eine Transparenz der Organisation sowie der Arbeitsinhalte und –abläufe herzustellen. Voraussetzung für das Gelingen ist jedoch die Einbeziehung aller Haupt- und Ehrenamtlichen.– Neben der Vermittlung von Theorien, Modellen und speziellem Wissen zur Vorstandsarbeit betonten die Teilnehmer rückblickend die Effektivität der Gruppenarbeit. Sie fühlten sich gestärkt, möglichst schnell zumindest Teilaspekte des Qualitätsmanagements anzuwenden.
- Das dritte Seminar „Finanzplanung für Seniorenverbände“ vom 1. – 4.12. wurde mit Vorträgen zur theoretischen Wissensvermittlung, Diskussionen, Kleingruppenarbeit und Erfahrungsaustausch gestaltet. Die eingehende Bestandsanalyse zeigte, unter welchen Bedingungen prospektiv vorgegangen werden kann. Bezogen auf die eigene Verbandstätigkeit wurden konkrete Möglichkeiten vorgestellt, die einen besseren Überblick über die Finanzverwaltung verschaffen und zur Erleichterung der Finanz-Abläufe dienen.

Nachdem alle drei Seminare abgeschlossen waren, wurden sämtliche Teilnehmer am Jahresende um eine Beurteilung gebeten, inwieweit sie von den vermittelten Inhalten profitiert haben. Diese Bewertungen sind überaus positiv ausgefallen: So sind die Erwartungen ganz überwiegend erfüllt worden, und das Seminar war für das Engagement eindeutig hilfreich bzw. sehr hilfreich. Anhand der Ergebnisse hat sich aber auch herausgestellt, dass die drei für 2004 geplanten Seminare noch besser darauf vorbereiten müssen, später im eigenen Verband effektive Überzeugungsarbeit für die neuen Erkenntnisse zu leisten.

- Im Hinblick auf die Vertretung der Interessen älterer Konsumenten geht es voran. Am 30.9. wurde die **Kampagne „Fit im Alter – Gesund essen, besser leben“** mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung im Bundespresseamt von der Verbraucherministerin gestartet. In der Woche darauf kam Frau Künast zum Deutschen Seniorentag und eröffnete am 6.10. die begleitende Ausstellung SenNova, bei der mit Info-Ständen, Demonstrationen und hilfreichen Tipps als ein Schwerpunkt auch die Ernährungskampagne präsentiert wurde. Die Seniorenverbände sind aufgefordert, die Thematik aufzugreifen und zur Durchführung von Kursen o.ä. Kontakt mit Verbraucherzentralen aufzunehmen.

- In Anwesenheit von Frau Künast konnten beim Deutschen Seniorentag in Hannover auch die ersten Ergebnisse des vom Verbraucherministerium geförderten Pilotprojekts **„Beschwerdepool für ältere Verbraucher“** in die Öffentlichkeit gebracht werden. Da die BAGSO bei Produzenten und Dienstleistern nachhaltige Verbesserungen einfordern will, muss sie erst einmal Daten darüber haben, welche Probleme Senioren Ärger bereiten. Zu diesem Zweck wurde auf der BAGSO-Homepage ein Verbraucherforum eingerichtet und nach und nach drei Online-Befragungen durchgeführt:

- Am 20.7. ging die Befragung zum Thema **„Verpackungen“** ins Netz. – Die Ergebnisse zeigen eindeutig, dass viele ältere Menschen Schwierigkeiten im Umgang mit

Verpackungen haben und erst nach angestrengten Bemühungen an die Inhalte, also die Lebensmittel, herankommen.

- Der Fragebogen zum Thema „**Ernährung**“, der in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und dem aid-infodienst entwickelt worden war, wurde am 20.8. freigegeben. – Die Antworten zeugen von einem hohen Gesundheitsbewusstsein und dem Bedürfnis, sich altersgemäß zu ernähren.
- Der Fragebogen „**Gebrauchsgegenstände und technische Geräte im Haushalt**“ wurde vom VdK-eigenen Institut für barrierefreie Gestaltung und Mobilität in Mainz entworfen und erschien am 15.9. im Netz. Zwei Drittel der Befragten berichten über Schwierigkeiten mit Haushaltsgeräten; die meisten Probleme treten beim Gebrauch von Dosenöffnern und Korkenzieher auf. Bei elektrischen Hausgeräten sind die meistgenannten Schwierigkeiten: mangelhafte Gebrauchsanweisung, zu kleine Beschriftung und zu komplizierte Bedienung.

Schon jetzt zeigt das Interesse der Presse, dass mit dem BAGSO-Verbraucherforum der richtige Weg eingeschlagen wurde, damit ältere Konsumenten „auf dem Markt“ stärkere Beachtung finden. Aus diesem Grunde wird nach (Finanzierungs-)Möglichkeiten gesucht, um dieses Befragungs- und Kommunikationsinstrument zu erhalten und auszubauen.

- Nachdem die BAGSO an der Erarbeitung des 2. Weltaltensplans und an seiner Umsetzung auf den UNECE-Bereich beteiligt war, erhielt sie im Sommer vom BMFSFJ den Auftrag, nun den nächsten Schritt zu übernehmen: Die Koordinierung des Beitrags der Nichtregierungsorganisationen zur Erstellung des Nationalen Aktionsplans. Nach Bewilligung des Projektes konnte am 1. Juli die **Geschäftsstelle „Nationaler Aktionsplan“** für die Dauer von 2 ½ Jahren eingerichtet und mit Herrn Dr. Klumpp (halbe Stelle) besetzt werden.

Zunächst wurde eine Expertengruppe einberufen. In dieser Gruppe sind Institutionen vertreten, die ebenso wie die BAGSO am bisherigen Entwicklungsprozess mitgewirkt haben: Das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA), der Deutsche Verein sowie das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA). Daneben haben sich namhafte Gerontologen zur Mitarbeit bereit erklärt.

Die Expertengruppe ist unter dem Vorsitz von Frau Verhülsdonk am 17.10. sowie am 10.12. zu Sitzungen in der BAGSO-Geschäftsstelle zusammengekommen, um bis Ende Februar 2004 eine Stellungnahme zu erarbeiten, in der die wichtigsten Themenfelder benannt und erste Vorschläge zum weiteren Vorgehen gemacht werden. Vor allem ist vorgesehen, in der anschließenden Konkretisierungsphase zusätzliche Akteure aus sozialen und seniorenpolitischen Bereichen in den Entwicklungsprozess einzubeziehen. Hierbei können auch die BAGSO-Verbände ihren gebündelten Sachverstand beisteuern. – Außerdem wird eine Informations-Broschüre erstellt.

- Das in Kooperation mit dem Deutschen Senioren Ring beantragte Projekt, das Frau Sawade auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung die Einrichtung und den Aufbau der **Kontaktstelle „Senioren und die EU-Erweiterung“** ermöglichte, wurde vom BMFSFJ ab 1.1. – 31.12.2003 bewilligt. Sie hat die Aufgabe, einerseits die Kontakte mit Senioren bzw. Seniorenorganisationen in West-, Ost- und Mitteleuropa zu pflegen und zu vernetzen sowie

andererseits die Kooperation mit Partnern aus mittel- und osteuropäischen Ländern beim Deutschen Seniorentag 2003 vorzubereiten und zu begleiten.

Frau Sawade entfaltete sofort ihre Aktivitäten, die zur Flankierung der Einbeziehung von älteren Menschen aus EU-Beitrittsländern in den Hannoveraner Seniorentag überaus nützlich waren. Insbesondere reiste sie vom 29.7. – 14.8. nach Prag, Pressburg, Budapest und Wien, um vor Ort Kontakte aufzufrischen und Abmachungen für die Mitwirkung beim DST zu treffen. Darüber hinaus organisierte sie während des Seniorentages im Rahmen der Ausstellung SenNova in der Niedersachsenhalle die „Drehscheibe Europa“ als Plattform für den intensiven Austausch mit Nachbarn aus ganz Europa. Zu diesem Zweck war u.a. eine Kontaktbörse eingerichtet worden.

Nach dem Deutschen Seniorentag führte Frau Sawade dann noch am 4. und 5.11. im CJD-Gästehaus in Bonn einen Workshop zum Thema „Senioren – Aktiv bei der EU-Erweiterung“ mit 34 Teilnehmern durch. Hier ging es insofern um eine Nachbereitung des BAGSO-Großereignisses, als gemeinsam nach Wegen und Möglichkeiten gesucht wurde, wie der begonnene grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch fortgesetzt und das Netzwerk enger geknüpft sowie ausgebaut werden kann.

Aus der Beschreibung einzelner Projekte geht bereits hervor, dass eine Verzahnung mit dem Deutschen Seniorentag beabsichtigt war. So konnten durch die Projekte „BAGSO-Beschwerdepool für ältere Verbraucher“ sowie „Senioren in der EU-Erweiterung“ im Vorhinein wichtige Teilbereiche für den Seniorentag thematisiert und organisiert werden. Die Projekte profitierten dann von der Öffentlichkeitswirkung und der Anziehungskraft des Messegeschehens. Auch das Projekt „Nationaler Aktionsplan“ fand einen gebührenden Platz, da die Podiumsdiskussion zum Abschluss des Seniorentages die 10 Verpflichtungen problematisierte, die in dem Papier umgesetzt werden sollen.

## **5. Deutscher Seniorentag 2003**

Zum ersten Male fand der Deutsche Seniorentag in der 2. Jahreshälfte statt, und zwar vom 6. – 8. Oktober im Hannover Congress Centrum (HCC). Anstatt starker Hitze gab es diesmal kräftige Regenschauer, aber der Besucheransturm wurde dadurch nicht abgehalten. An den drei Tagen waren mindestens 10.000 Teilnehmer auf den Beinen. Genauer lässt sich die Zahl nicht schätzen, da die begleitende Ausstellung SenNova, in der sich die Senioren zeitweise dicht drängten, diesmal keinen Eintritt verlangte. Das war mit Rücksicht auf die gleichzeitig stattfindende städtische Seniorenmesse SENIORA erfolgt, die im Vorjahr kostenlos war, was die Veranstalter nicht ändern wollten.

### **● Vorbereitungsarbeiten**

In den Monaten vor der Großveranstaltung ging es hektisch zu, da zusätzlich zum eigentlich ausgelasteten Geschäftsstellenpersonal nur eine 1/4 Kraft für das inhaltliche Konzept und eine 1/2 Kraft für die Anmeldelogistik eingestellt werden konnten. In Hannover stand dann noch eine weitere Kraft als Ansprechpartnerin zur Verfügung (geringfügige Beschäftigung), um vor Ort die Werbung zu unterstützen und bei Bedarf Unterstützung zu leisten.

In diesem Zeitraum wurden auch drei Arbeitsgruppensitzungen mit den Vertretern von BAGSO-Verbänden durchgeführt, die Verantwortung für ein Forum oder einen Workshop

übernommen hatten. Am 31. Oktober 2002 hatte bereits die erste Sitzung stattgefunden. Am 15./16.1. ging es dann in Hannover speziell um die Abstimmung der inhaltlichen Konzepte für die Foren. In der Sitzung am 11./12. März in Bonn wurden die Texte für das Programm festgelegt, damit es anschließend für den Druck fertiggestellt werden konnte. Und am 11. Juli kamen sämtliche Verantwortlichen noch einmal zu einer Sitzung in Hannover zusammen, um den gesamten Ablauf des Deutschen Seniorentages durchzusprechen und organisatorische Fragen zu klären.

Mitte Juli traf sich auch die Redaktionsgruppe zum ersten Male, um den 1. Entwurf für die „Hannoveraner Erklärung“ zu erstellen, die als Bilanz des 7. Deutschen Seniorentages die programmatischen Aussagen zusammenfasst. Dieser Text wurde – zum Teil im Umlaufverfahren – in den nächsten Wochen mehrmals revidiert. Als letzte Überarbeitungsstufe wurde er noch von den BAGSO-Verbänden kritisch geprüft, bis er nach abermaliger Korrektur verabschiedet werden konnte.

Für die Vorbereitung des Deutschen Seniorentages war die Kooperation mit der Stadt Hannover sowie der Region von entscheidender Bedeutung. Die Hilfestellung durch den späteren Fachbereich Senioren war umfassend und reichte von der Verteilung von Vorankündigungen, Programmen und Plakaten bis zur Beratung, welche Künstler, Orchester, Tanzgruppen etc. für die Festveranstaltungen engagiert werden sollten. Den Höhepunkt bildete dann die Einladung von Oberbürgermeister Schmalstieg zu einem Empfang im Rathaus, der den ersten Veranstaltungstag beim Deutschen Seniorentag krönend abschloss.

### ● **Kongressprogramm**

Einhellig wurde bei der Mitgliederversammlung im Rückblick auf den Deutschen Seniorentag 2003 festgestellt: Das Konzept hat gestimmt und die Qualität der Foren und Workshops war gut! Offensichtlich war das Motto „Senioren – Aktiv in Europa“ zum richtigen Zeitpunkt gekommen und wurde in den 7 Foren und 22 Workshops zum Teil schon im Titel aufgegriffen. Anregend wirkte sich insbesondere aus, dass ausländische Referenten einbezogen worden waren, die über ihre Situation und ihre Erfahrungen berichteten. Diese kamen vorwiegend aus den EU-Beitrittsländern und waren von der BAGSO-Kontaktstelle/Frau Tippelmann auch explizit dazu aufgefordert worden. Um ihre Teilnahme zu ermöglichen, war schon frühzeitig ein Antrag an die Vertretung der EU-Kommission in Berlin gestellt worden. Trotz positiven Vorgesprächen und mehrmaligen Überarbeitungen erfolgte schließlich ein abschlägiger Bescheid. Dankenswerterweise sprang auf unsere Bitten jedoch das BMFSFJ ein, so dass die Reisekosten gezahlt werden konnten.

Zusätzlich zu den von der BAGSO bzw. den BAGSO-Verbänden verantworteten Kongressveranstaltungen fanden noch 19 Symposien statt, die von Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Institutionen des öffentlichen Lebens durchgeführt wurden. Sie bereicherten das Programm ebenso wie das am Abschlussstag in den Seniorentag integrierte Niedersachsen-Forum „Alter und Zukunft“ sowie die Fachtagung der Region Hannover „Mobilität im Alter“.

### ● **Festveranstaltungen**

Der Kuppelsaal des Hannover Congress Centrum eignet sich hervorragend für festliche Anlässe und bot einen gediegenen Rahmen für die bundespolitische Prominenz. In der Festveranstaltung am Montag, den 6.10. war ein großes Aufgebot gekommen: Ulla Schmidt, Bundesministerin für Gesundheit und soziale Sicherung, EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen und – von Seiten des Landes Niedersachsen – Ministerpräsident Christian Wulff. Die Redner beeindruckten die Teilnehmer sehr, weil aktuell politisch heißen Eisen nicht

ausgewichen wurde, sondern offen über die angespannte wirtschaftliche und soziale Lage gesprochen sowie um Verständnis für die notwendigen harten Einschnitte geworben wurde.

Am gleichen Tage wurde abends zum Ökumenischen Gottesdienst in die Marktkirche eingeladen. Landesbischöfin Dr. Käßmann und Bischof Dr. Homeyer nahmen gleichfalls das Motto des Seniorentages auf und sprachen zur Pilgerreise des Lebens.

Der 7.10. brachte nach den anstrengenden Foren-Veranstaltungen mit dem Festabend „Europa – bunt und beschwingt“ einen weiteren Höhepunkt. Nach Grußworten von Bürgermeister Strauch und Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen hielt Bundessenorenministerin Renate Schmidt die Festrede. Sie verwies auf die Potenziale älterer Menschen, die mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen viel für die heranwachsende Generation, aber auch für die Gesellschaft tun können.

Beim „Talk im HCC“ am 8.10. diskutierten Politiker von der europäischen bis zur kommunalen Ebene gemeinsam mit der BAGSO-Vorsitzenden, Frau Verhülsdonk, über den zu erarbeitenden Nationalen Aktionsplan, insbesondere über die Umsetzung der für den UNECE-Bereich aufgestellten 10 Verpflichtungen. Dabei wurde ein breites Themenfeld angesprochen: Die Entwicklung eines positiven Bildes des Älterwerdens, die Erfordernisse eines Arbeitsmarktes der Zukunft, das freiwillige Engagement von Älteren und weitere seniorenpolitische Forderungen.

#### ● **Fotowettbewerb „Alter im Blickpunkt“**

Die BAGSO hatte zum Motto „Senioren – Aktiv in Europa“ auch einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. 855 Besucher des 7. Deutschen Seniorentages hatten ihre Stimme abgegeben und damit entschieden, wer zu den Preisträgern gehörte. Den Sonderpreis zum Thema „Solidarität der Generationen“ erhielt ein „Vier-Generationen-Bild“. – Der Wettbewerb wurde durch den BAGSO-Förderverein ermöglicht, der die Preisgelder zur Verfügung stellte.

#### ● **Ausstellung SenNova**

Damit es keine Überlappungen mit der städtischen SENIORA gab, hatte sich die SenNova unter dem Motto „Neues aus Europa“ auf überregionale Aussteller konzentriert. Sie wurde von Verbraucherministerin Renate Künast und Prof. Dr. Ursula Lehr, Vorsitzende des BAGSO-Fördervereins, eröffnet.

Neben 50 Ständen von BAGSO-Verbänden gab es interessante kommerzielle Angebote, die sich speziell an ältere Kunden richten. Dabei lag ein Akzent darauf, möglichst innovative Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren. Das galt auch für von Bund und Land geförderte Programme wie das Modellprojekt des BMFSFJ „Erfahrungswissen für Initiativen“, die Ausstellung „Wohnprojekte von Alt und Jung“, Die Ernährungskampagne des BMVEL u.a. Zusätzlich stellte die „Drehscheibe Europa“ einen Anziehungspunkt dar, der von in- und ausländischen Besuchern stark frequentiert wurde.

#### ● **Teilnehmer-Befragungen**

Um die Zufriedenheit der Besucher festzustellen und Erfahrungen für den nächsten Deutschen Seniorentag zu sammeln, wurden mehrere Befragungsaktionen durchgeführt:

So konnten die Besucher und Besucherinnen anhand eines Fragebogens die Durchführung der Foren und Workshops bewerten.

- Insgesamt gesehen wurden bei nahezu 80 % der Foren-Besucher und sogar 96,1 % der Workshop-Teilnehmer die Erwartungen weitgehend bzw. voll erfüllt. Auch die Gesamt-Organisation und Zeitgestaltung wurde überwiegend positiv bewertet.
- Weiterhin erfolgte eine Befragung der Referentinnen und Referenten. Der überwiegende Teil, ca. 80 %, äußerte seine Zufriedenheit mit der Veranstaltungsorganisation und den Räumlichkeiten. Darüber hinaus wurden die Erwartungen der Beteiligten weitgehend erfüllt.
- Die Befragung von Ausstellern ergab: 95 % waren mit der Besucherzahl und ihrem Erfolg auf der SenNova zufrieden bis sehr zufrieden. Dabei wurden als Gründe für den Erfolg nicht nur die hohen Besucherzahlen angeführt, sondern auch die Qualität der an den Ständen geführten Gespräche sowie die zustande gekommenen Kontakte.

## **6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum 6. Deutschen Seniorentag**

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Jahres 2003 stand weitgehend im Zeichen des 7. Deutschen Seniorentages.

Im Januar 2003 erschien in einer Auflage von 30.000 Exemplaren die Vorankündigung; die zunächst geplanten 20.000 erwiesen sich aufgrund der großen Nachfrage von Seiten der BAGSO-Verbände, aber auch der regionalen (Hannover) und überregionalen (Niedersachsen) Senioren-Organisationen und Institutionen als zu gering.

Parallel zum Erscheinen begannen die ersten gezielten Aktionen: So wurden die Bürgermeister, Seniorenbeauftragten und Seniorenbeiräten der im Umkreis von zunächst 100, in einer 2. Aktion von 200 km um Hannover gelegenen Städte angeschrieben, den Briefen wurde sowohl eine Vorankündigung als auch ein Exemplar der BAGSO-Nachrichten 1/ 2003 beigelegt. Außerdem wurden alle Abgeordneten des Niedersächsischen Landtags angeschrieben und um ihre Unterstützung beim Bekanntmachen des DST in ihrem Wahlkreis/-ort gebeten. Die Resonanz in Form von Bestellungen (Programmhefte und Plakate) war erfreulich groß. Dies bewirkte, dass sich auch die Druckauflage des Programms von geplanten 60.000 auf 80.000 erhöhte. Außerdem wurden 4.000 A1 und 5.000 A3 Plakate gedruckt und großflächig in der Region Hannover ausgehängt. Parallel zur der Printfassung wurde das Programm mit allen für die Besucher relevanten Informationen auf die BAGSO – Homepage gestellt.

In diese erste heiße Phase fiel auch die Auswahl einer vor Ort tätigen Presseagentur. Die Entscheidung fiel auf "Prött und Partner", die sich schon seit Jahren intensiv mit der Zielgruppe "Senioren" beschäftigen und deren Inhaberin mit zu den Gründungsmitgliedern der "Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft" gehört. In Prött und Partner fanden wir eine Agentur, die kompetent die Pressearbeit der BAGSO für den Deutschen Seniorentag unterstützte und sich weit über das vertraglich vereinbarte Maß hinaus engagierte.

In der 2. Phase der Öffentlichkeitsarbeit wurden dann nicht nur die bereits im Vorfeld gewonnenen Kooperationspartner mit Materialien versorgt, sondern auch noch gezielt weitere angesprochen: So erhielten mehr als 350 Apotheken in Hannover Programmhefte und Plakate, nicht wenige forderten dann noch weitere Exemplare an. Außerdem wurden alle katholischen und evangelischen Kirchengemeinden angeschrieben.

Den 16. Entdeckertag der Region Hannover, der am 14. September stattfand, nutzte die BAGSO, um mit einem eigenen Stand auf den Deutschen Seniorentag aufmerksam zu machen. Zu diesem Zweck – für die Verteilung in der Innenstadt und auf den Entdeckertouren – hatte die Firma Brandes & Diesing, Hannover, der BAGSO 10.000 Flyer gesponsert, die auch alle – mit großer Unterstützung einer Gruppe ehrenamtlicher Helfer, die u.a. Frau Stäglich, Senioren Union der CDU Hannover zusammengetrommelt hatte – verteilt wurden.

Die Auftaktpressekonferenz fand am 24. September im Anschluss an die Landespressekonferenz im niedersächsischen Landtag statt und war sehr gut besucht.

Die 2. Pressekonferenz im Rahmen des Deutschen Seniorentags fand zum Abschluss statt, in ihr wurde Bilanz gezogen und die Hannoveraner Erklärung vorgestellt. Auch diese PK war stark besucht.

Im Pressebüro haben sich im Verlauf des Seniorentags 70 Journalistinnen und Journalisten akkreditiert.

Die Medienresonanz – und zwar sowohl die der Printmedien als auch die des Fernsehens und des Hörfunks – war außerordentlich groß und überstieg unsere Erwartungen. Im Bereich Zeitungen / Zeitschriften erschienen Meldungen zum Deutschen Seniorentag und zur SenNova bis zum 12. November in 576 Medien, mit diesen und dem TV konnte eine nachweisbare Reichweite von mehr als 28 Millionen erzielt werden. Nicht berücksichtigt sind die Radio – Sendungen, deren Hörerzahlen nicht ausgewiesen wurden. Da die Berichterstattung des Hörfunks, hier insbesondere des NDR im Rahmen viel gehörter Sendungen sehr intensiv war, kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der durch die Medien Erreichten noch höher lag. Dazu kommt, dass viele Periodika mit einer dreimonatigen Erscheinungsweise erst nach Ablauf der Arbeit des Ausschnittsdienstes erschienen und daher nicht berücksichtigt wurden.

Ganz im Zeichen der Solidarität der Generationen stand die journalistische Arbeit von neun jungen Menschen zwischen 15 und 25. Diese hatte sich vorgenommen, bis Mitternacht des zweiten Tages eine Zeitung "politik orange" über die ersten beiden Tage des Seniorentages fertig zu stellen, die dann in der Nacht in Berlin in einer Auflage von 20.000 gedruckt und am nächsten Morgen den erstaunten Besuchern des Seniorentages und der SenNova präsentiert wurde. Darüber hinaus wurde sie auch bundesweit versendet.

## **BAGSO-Nachrichten**

Wie bereits zu Beginn des Jahresberichtes erwähnt, haben die BAGSO-Nachrichten ein neues Layout. Da die BAGSO-Nachrichten oft bereits kurz nach ihrem Erscheinen vergriffen waren, wurde die Auflage auf 10.000 erhöht.

2003 hatten die BAGSO-Nachrichten, die auch im Internet zu finden sind, folgende thematische Schwerpunkte:

- 1 / 2003 – Körperliche Fitness
- 2 / 2003 – Beratungs- und Krisentelefone für Ältere
- 3 / 2003 – Ältere als Verkehrsteilnehmer
- 4 / 2003 – Die demografische Uhr tickt



## **Pressemitteilungen**

Die BAGSO gab 2003 folgende Pressemitteilungen heraus:

1. Ältere Menschen über neue Regelungen der Deutschen Bahn verärgert
2. Kooperation im Interesse älterer Menschen
3. Senioren - Aktiv in Europa – Herausforderung und Chance
4. Rentner nicht überproportional belasten
5. Presseinformationen zum 7. Deutschen Seniorentag
6. Presseinfos zur Hannoveraner Erklärung
7. Spiegelbild der Meinungen zur Sozialdiskussion
8. Hannover glänzt als Hauptstadt der Senioren
9. BAGSO Verbraucherempfehlung: Barenticket des VRR
10. Schluss mit dem Stückwerk in der Rentenpolitik

## **Pressekonferenzen**

Anlässlich des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen und der Vereinbarung über eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der BAGH und der BAGSO wurde am 2. April in Bonn im neu eröffneten Zentrum der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung eine gemeinsame Pressekonferenz durchgeführt.

## **Interviews**

Zahlreiche Interview-Anfragen an die BAGSO gab es zu folgenden Themen:

Generationengerechtigkeit  
Begrenzung medizinischer Leistungen für Ältere  
Verbraucherempfehlungen der BAGSO, speziell zum BÄREnticket  
Verbraucher-Forum der BAGSO  
Ältere als Verbraucher  
Altersdiskriminierungen, z.B. bei Bankgeschäften

## **Die BAGSO auf Messen**

Die BAGSO nahm 2003 an folgenden Messen teil:

WIR – Lifestyle – Messe in der Kölner Messe vom 1. bis 4. Mai  
Seniorenmesse in der Beethovenhalle vom 9. bis 11. Mai  
Markt der Möglichkeiten am 18. Juli in Bonn

## **Die BAGSO im Internet**

Die BAGSO-Homepage erhielt ein völlig neues Gesicht, das nicht nur moderner ist, sondern mit einigen neuen Funktionalitäten ausgestattet ist, die auf Grund der inzwischen sehr großen Datenmenge erforderlich wurde. Die auch für den Besucher der Internet –Seite besonders hilfreiche Funktion ist die des Suchens: Diese ermöglicht es z.B. die BAGSO-Nachrichten, die seit der 1. Ausgabe 1999 im Archiv stehen, in kürzester Zeit zu durchforsten.

Darüber hinaus können in einem neuen zusätzlichen Feld auf der Startseite tagesaktuelle Informationen eingestellt oder auf neue Inhalte, wie z. B: die Verbraucherumfragen, hingewiesen werden.

Die Anzahl der Zugriffe hat sich im Jahr 2003 mehr als verdoppelt: von 180.000 auf über 360.000.

## **Fazit**

Insgesamt kann gesagt werden, dass der 7. Deutsche Seniorentag eine nachhaltige Wirkung auf die Anfragen an das Pressereferat hatte. So ist nach dem Seniorentag nochmals ein deutliches Ansteigen der Anfragen zu verzeichnen, was sicher mit der hohen Medienpräsenz zu erklären ist.

Erhöht hat sich auch die Zahl derjenigen, sehr häufig sind es Journalisten, die immer wieder auf die BAGSO zugehen, um sich gezielt Informationen zu beschaffen.

Aus dem nicht-journalistischen Bereich sind es vorwiegend Verbände, Institutionen und Kommunen, Studierenden und Promovierende sowie Schüler und Auszubildenden, auch die Unternehmen, die sich für das Thema "Senioren-Marketing" interessieren.

Erstaunlich groß – bis zu 50 Anfragen täglich aus der gesamten Bundesrepublik – ist die Reaktion auf Presseberichte von Tages- und Wochenzeitungen, aber auch Fernsehsendungen, in denen die BAGSO als Ansprechpartner benannt wurde: Von der Ernährung im Alter über seniorengerechtes Wohnen bis zu Problemen mit der Einstufung in die Pflegeversicherung.

## **7. Arbeit der BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel**

Angesichts der Entwicklung einer europäischen Seniorenpolitik des „Mainstreaming“ und der Fokussierung zahlreicher EU-Politikinstrumente auf die Bewältigung der sich verschärfenden demographischen Probleme in ganz Europa hat sich das Aufgabenspektrum der BAGSO Kontaktstelle Brüssel stark erweitert. Dabei stehen die Informations-, Beratungs-, Organisations- und Projektmanagementleistungen in engem Bezug zum ständigen Ausbau der EU-Programme und Rechtsinstrumente sowie einer wachsenden Anzahl von Organisationen und Netzwerken.

Eine besondere Rolle im Bereich der Kooperation deutscher EU-Akteure spielten die im Jahr 2003 erstmals initiierten „**Gesprächsforen**“ der Vertreterin der BAGSO im Wirtschafts- und Sozialausschuss (WSA). Besonders wirksam im europäischen Vorgehen war die **gemeinsame Kampagnen- und Projektarbeit** mit AGE, der Europäischen Plattform älterer Menschen.

Aus der täglich wachsenden Flut europäischer Informationen wurden die für den Seniorenbereich relevanten Nachrichten herausgefiltert und über die BAGSO Nachrichten sowie Mailingdienste und das Internet weitergegeben. Auch die Projektberatung- und -beteiligung intensivierte sich; im Zuge des Aufbaus bereichsübergreifender Kooperationen richtete sie sich vor allem auf Organisationen anderer Sektoren (z.B. Bildung, Forschung), Zielgruppen (z.B. Frauen, Migranten) und Länder (insbesondere die neuen EU-Länder). Gleichzeitig konnte die Verbreitung des in englisch und französisch erscheinenden „**Seniorenreportes**“, der über deutsche Seniorenpolitik berichtet, erheblich ausgedehnt werden.

Die Beteiligung der älteren Generation in der aktuellen Debatte über „Die Zukunft Europas“ wurde durch neue europäische Entwicklungen zur Sicherstellung einer größtmöglichen Partizipation der Bürger (Governance-Prozess, Konventsprozess, neue EU-Programme zur Beteiligung der Bürger am Diskussionsprozess) begünstigt. Im Zuge dieser Prozesse gingen auch mehr Vortragsanfragen an die BAGSO Kontaktstelle. Europäische Seniorenpolitik im Kontext der EU-Erweiterung und Vertiefung (Verfassungsprozess) waren die Themen, die auch in **Vorbereitung des 7. Deutschen Seniorentages** „Senioren – Aktiv in Europa“ eine große Rolle bei der Begleitung der Sitzungen der Verantwortlichen sowie der Workshops der BAGSO zur EU-Erweiterung spielten. Dadurch ergab sich eine Konzentration auf diese Themen sowie die Entwicklung einer effizienten Zusammenarbeit und Verzahnung mit europäisch ausgerichteten nationalen und regionalen Organisationen in Deutschland.

In Zusammenhang mit der Mitgliedschaft bei AGE und dem 7. Deutschen Seniorentag sind folgende Aktivitäten besonders hervorzuheben:

- Um Senioren aus EU-Beitrittsländern aktiv in den DST einbeziehen zu können, waren Personen aus diesen Staaten, die sich als Referenten eigneten (z.B. Kenntnis der deutschen Sprache), zu kontaktieren und anzuwerben. Mit Blick auf die aktuelle Thematik wurde auch ein zusätzliches **Forum „Für die Überbrückung von Grenzen in einem erweiterten Europa“** organisiert und durchgeführt. Außerdem wurden die Teilnehmer aus dem Ausland während der drei Veranstaltungstage betreut.
- Im Rahmen der **EU-Kampagne „Für Vielfalt – gegen Diskriminierung“** sowie des **EU - Programms gegen Altersdiskriminierung** wurden die Vortragsaktivitäten ausgedehnt und Beiratstätigkeiten bei europäischen Projekten („Innovative Projekte zur sozialen Integration älterer Migranten“) übernommen. Diese hatten vor allem das Ziel, die Zusammenhänge zur EU-Chancengleichheits- und Migrations- und Förderpolitik (z.B. INTI: Integration von Drittstaatsangehörigen) darzustellen und die Lage der besonders auch von Diskriminierung betroffenen älteren Frauen und Migranten zu beleuchten.
- Die Diskriminierung älterer Arbeitnehmer sowie älterer Homosexueller war u.a. Gegenstand der Erörterung auf einem **Symposium zur Altersdiskriminierung**, das anlässlich des 7. Deutschen Seniorentages in Hannover gemeinsam mit dem KDA veranstaltet wurde und auf großes Interesse bei Besuchern und Presse stieß.
- In der **Beratungs- und Projektarbeit** spielten das neue Gesundheitsrahmenprogramm sowie die Ergebnisse europäischer Forschung eine zentrale Rolle. Entscheidende Schritte sind hierbei der Aufbau von Netzwerken, aber auch die Möglichkeit, Forschung auf für ältere Menschen wichtige Themenstellungen (z.B. die Mobilitätsbarrieren älterer Menschen, die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements im Bereich der Pflege) zu lenken.
- Der Bereich europäischer Bildungszusammenarbeit ist gekennzeichnet durch die Vielzahl von EU-Programmen, die zu einem geringen Anteil auch auf die Gruppe der älteren Menschen ausgerichtet ist. Über das EU - Programm SOKRATES wird in seiner **Aktion Grundtvig** erstmalig schwerpunktmäßig auch die Bildung im Alter, das generationenübergreifende Lernen sowie

Bildung im Zusammenhang mit der Entwicklung von Freiwilligenarbeit gefördert. Ende 2003 wurden Projektbeteiligungen der BAGSO initiiert.

- Im August 2003 wurde gemeinsam mit AGE und 4 weiteren nationalen Partnerorganisationen aus Belgien, Irland, Italien und den Niederlanden das Projekt „**AGE and Mobility**“ entwickelt. Das Projekt, das in den 5 beteiligten Ländern ein jeweils einwöchiges Austauschprogramm für Senioren vorsieht, startete nach seiner Bewilligung im Dezember. Über 240 Senioren werden im Rahmen dieses Pilotprojektes die Möglichkeit haben, die Seniorenarbeit in den verschiedenen Partnerländern kennen zu lernen, eigene Erfahrungen einzubringen und an der Gestaltung zukünftiger Austauschmaßnahmen älterer Menschen in Europa mitzuwirken.

## 8. Ziele der weiteren Arbeit

Sobald die Hektik nach einem Seniorentag nachlässt, werden aufgeschobene Vorgänge abgearbeitet und die Zeit bis zur Vorbereitung des nächsten Deutschen Seniorentages genutzt, um die Infrastruktur der Geschäftsstelle und des Dachverbandes zu verbessern. Deswegen hat sich der neugewählte Vorstand auf einer Klausurtagung mit der Fortentwicklung der BAGSO befasst und die Zielvorgaben für die dreijährige Amtszeit festgelegt. Für 2004 und darüber hinaus werden folgende Vorhaben geplant:

1. Innerhalb der BAGSO-Familie muss eine **stärkere Identifikation** erreicht werden. Damit ein engmaschiges und tragfähiges Netzwerk mit gemeinsamen Zielen entsteht, muss jedem Mitglied eines angeschlossenen Verbandes die Zugehörigkeit zur BAGSO als „Lobby der älteren Menschen“ bewusst sein. Zum Teil ist das in den Bundesländern gelungen, in denen Deutsche Seniorentage stattgefunden haben; es gibt aber noch große weiße Flecken im Verbandsspektrum. Daher soll nun forciert werden, dass Informationen bis an die Basis der Verbände gelangen. Auf diese Weise wird auch der Boden für wirtschaftliche Kooperationen bereitet, die allen Beteiligten Vorteile bringen können.
2. Das innerhalb der BAGSO gestärkte Zusammengehörigkeitsgefühl muss auch nach außen dargestellt werden. Zu diesem Zweck sollte die **Öffentlichkeitsarbeit im BAGSO-Netzwerk** besser aufeinander abgestimmt werden (z.B. gleichzeitige Herausgabe von Pressemitteilungen zu brisanten Problemen). Weitere Instrumente sind die Etablierung der BAGSO-Nachrichten als „Fachzeitschrift für Aktive in Seniorenarbeit und Seniorenpolitik“ sowie eine Präsentation der Homepage, die gezielt auf die Funktion der BAGSO als Lobby der Älteren abstellt.
3. Nach Verabschiedung der Stellungnahme der Expertengruppe zur **Erarbeitung des Nationalen Aktionsplans** geht das Projekt in die nächste Phase, in der die Leitvorstellungen ausdifferenziert und konkret ausgefüllt werden. Die BAGSO bringt zu diesem Zweck Akteure aus verschiedenen Bereichen der Zivilgesellschaft zusammen. Diese Chance soll genutzt werden, um die demografische Herausforderung zu einer die gesellschaftlichen Gruppierungen übergreifenden Aufgabe zu machen.
4. Die **Fortbildungsreihe „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“** geht mit drei weiteren Seminaren in die zweite Halbzeit. Zum Abschluss des Projekts werden Fortbildungsmaterialien erstellt, damit noch mehr Verbände bzw. deren Führungskräfte

davon profitieren und selbst Kurse durchführen können. Die BAGSO will mit den Handreichungen zur Förderung einer prospektiven Verbandsführung beitragen; weitere Fortbildungsangebote sollen folgen. Der BAGSO-Förderverein hat sich zur Unterstützung dieses Ziels bereit erklärt.

5. Seit Jahren setzt sich die BAGSO dafür ein, ältere Menschen zu einer selbstbewussten, von Herstellern und Handel beachteten Konsumentengruppe zu machen. Die **Einrichtung des BAGSO-Verbraucherforums** mit dem Beschwerdepool und der „Meckerecke“ hat sich als effektiv und öffentlichkeitswirksam erwiesen und soll durch weitere Befragungen aktuell gehalten werden. Zusätzlich plant die Verbraucherzentrale NRW ein Projekt in Kooperation mit der BAGSO, bei dem in sog. Kundenkonferenzen mit Senioren deren Wünsche und Probleme festgestellt werden sollen.
6. Das BMFSFJ hat für 2004 die „**Stärkung des Generationenzusammenhalts**“ als Förderschwerpunkt ausgeschrieben. Die BAGSO möchte die Koordinierung verschiedener Alt-Jung-Projekte übernehmen und hat einen Antrag dazu gestellt.
7. Die **Veröffentlichung „Fakten und Felder der freien Seniorenarbeit“** ist ein stark nachgefragtes Nachschlagewerk zu statistischen Daten und den Angeboten der BAGSO-Verbände. Die letzte Ausgabe datiert von 1999 und ist schon lange vergriffen. Daher soll eine neue Publikation erstellt werden; der BAGSO-Förderverein will die Kosten tragen.
8. Eine Reihe von BAGSO-Verbänden bieten Aktivitäten an, die der gesundheitlichen Vorbeugung im weitesten Sinne dienen. Das Bundesgesundheitsministerium wird evtl. noch in dieser Legislaturperiode ein **Präventionsgesetz** herausbringen. Da die BAGSO die Perspektive älterer Menschen akzentuieren will, soll ein Positionspapier dazu erarbeitet werden.
9. Die BAGSO ist **Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA)**. Der EWSA ist eine beratende Versammlung der Europäischen Union. Er ist das Vertretungsorgan der verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche der organisierten Zivilgesellschaft und ist in drei Gruppen organisiert. „Arbeitgeber“ (Arbeitgeberverbände), „Arbeitnehmer“ (Gewerkschaften) und die Gruppe „Verschiedene Interessen“ ( insbesondere Handwerker, Landwirte, KMU, freie Berufe, Verbraucher- und Umweltschutzverbände, Familienverbände, Freiwilligen- und Behindertenorganisationen, Forschung und Lehre, NGO's und seit dem Jahr 2002 Seniorenorganisationen. Hier ist die BAGSO für Deutschland vertreten.  
Frau Dr. Renate Heinisch kann nun als Repräsentantin der BAGSO intensiv die Belange der „Älteren Menschen“ bei allen Mitwirkungsprozessen der EWSA einbringen.  
Deutschland ist das erste Land mit einer originären Seniorenvertretung.
10. Die **Mitgliedschaft bei AGE** hat die Kooperation beim **EU-Projekt „Age and Mobility“** bewirkt. Anfragen zu weiteren Projekt-Partnerschaften liegen aus dem Ausland vor. Eine Zusammenarbeit soll vor allem dann erwogen werden, wenn BAGSO-Verbände an der Mitarbeit interessiert sind und EU-Beitrittsländer einbezogen werden. Es bleibt erklärtes Ziel der BAGSO, die beim Deutschen Seniorentag in Hannover geknüpften Kontakte zu erhalten und nach Möglichkeit zu intensivieren.

## **Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter/innen der BAGSO im Jahre 2003**

### **Vorstand bis 30.10.2003 (neuer Vorstand siehe Seite 4)**

Vorsitzende: Roswitha Verhülsdonk  
1. Stellvertreter und Schatzmeister: Clemens Pick  
2. Stellvertreterin: Renate Kirschnek  
Beisitzer: Gotlind Braun  
Dr. Hans Jöckel  
Walter Kipper  
Erna Szopinski  
Ehrevorsitzende: Marie Luise Kluge-Steudel

### **Bundesgeschäftsstelle:**

Geschäftsführerin: Dr. Erika Neubauer  
Pressereferentin: Ursula Lenz  
Sekretariat: Brigitte Weideling  
Buchhaltung: Marlies Andorf (bis 30.04.2003)  
Dagmar Kratz (ab 01.05.2003)

### **Geschäftsstelle „Nationaler Aktionsplan“:**

Leiter: Dr. Guido Klumpp

### **Kontaktstelle „Senioren und die EU-Erweiterung“:**

Mitarbeiterin: Elvira Barbara Sawade

### **BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel:**

Leiterin: Elke Tippelmann  
Ehrenamtliche Repräsentantin: Dr. Renate Heinisch

### **Projekt „Deutscher Seniorentag 2003“**

Verantwortliche Projektleitung:: Heike Felscher  
Ingrid Fischer  
ABM Maßnahme: Petra Stauch

### **Projekt Fortbildungsreihe „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“**

Projektteam: Priv. Doz. Dr. Bernd Schlöder  
Karin Siebertz  
Nicola Röhricht

### **Projekt „Beschwerdepool für ältere Verbraucher“**

Projektbetreuung: Sibylle Terhorst ( bis 19.09.2003)  
Carsten Klein ( ab 20.09.2003)

### **Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen:**

(nach dem Alphabet)

Pressereferat Regina Beck  
Bibliothek und Veranstaltungskalender Irma Becker

Buchhaltung  
Buchbesprechungen  
Fotowettbewerb/Pressereferat  
Bibliothek  
Deutscher Seniorentag 2003

Helga Beermann  
Marlis Föhr  
Berit Quadt  
Helga Rockenbach  
Brigitte Witting

Im Jahr 2003 verstarb unsere langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Ursula Stauf.